G 20680
ISSN 0342-9857

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

BERND DOLLINGER

Soziale Arbeit in der Politik (S. 439-454)

www.verlag-neue-praxis.de

verlag neue praxis

np 5/14

Bernd Dollinger

Soziale Arbeit in der Politik

Eine Diskursanalyse von Parlamentsdebatten am Beispiel Jugendkriminalität

Der Zusammenhang von Sozialer Arbeit und Politik wurde jüngst wieder verstärkt zum Thema. Dies betrifft sowohl allgemeine Zusammenhänge (z.B. Benz u.a., 2013; Bütow, 2014; Dollinger, 2011; Merten, 2001) wie auch spezielle Politikbereiche und -felder, allen voran die Sozialpolitik (Böhnisch/Schröer, 2012; Dahme/Wohlfahrt, 2005; Dickens, 2011; Sandermann, 2010), ferner die Sicherheits- und Kriminalpolitik (Bradt/Bouverne-de Bie, 2009; Briggs, 2013; Lindenau/Maier Kressig, 2012), die Gesundheitspolitik (BMFSFJ, 2009) oder etwa die Kinder-, Jugend- und Familienpolitik (Clapton u.a., 2013; Kutscher/Richter, 2011; Oelkers, 2011; Östberg, 2014). Obwohl der Zusammenhang mit der Politik für die Soziale Arbeit per se relevant und die Frage nach ihm natürlich nicht neu ist, scheint sich derzeit ein besonderes Interesse zu artikulieren. Es verbindet sich mit der Wahrnehmung nachhaltiger Veränderungen der politisch ermöglichten Handlungsvoraussetzungen Sozialer Arbeit in den vergangenen Jahren. Der Beitrag knüpft an diese Tatsache an. Es wird eine empirische Studie vorgestellt, mit der im Politikfeld »Jugendkriminalität« analysiert wird, wie die Soziale Arbeit in der Politik adressiert wird, welche Erwartungen an sozialpädagogisches Handeln sich zeigen und wie sich dies längerfristig änderte.

Politik als Thema

Politik im Fokus sozialpädagogischer Forschung

Ein wichtiger Strang der sozialpädagogischen Forschung mit dem Fokus auf Politik verweist auf Konsequenzen der Neuen Steuerung sozialer Dienste, etwa bezüglich modifizierter Formen der Finanzierung und des Qualitätsmanagements (z.B. Krone u.a., 2009; Messmer, 2007; Seithe, 2010). Auch eine veränderte inhaltliche Konzeption von Problemarbeit wurde rekonstruiert, da von Seiten politischer Akteure zunehmend Kooperationen, eine präventive Orientierung und Maßnahmen des (Gesellschafts-, Opfer- oder Kindes-) Schutzes verlangt werden (z.B. Muncie, 2000; Oelkers, 2011; Reder/Ziegler, 2011, Souhami, 2007). Derartige Erwartungen scheinen – wenn auch nicht immer freiwillig – von sozialpädagogischen Akteuren in ihr Handlungsspektrum aufgenommen worden zu sein, da bezüglich der direkten Interaktionen von professionellen Akteuren Sozialer Arbeit und ihren AdressatInnen diskutiert wird, in welchem Maße sich Formen einer Responsibilisierung (Oelkers, 2013), eine zunehmende Punitivität (Lutz, 2010) oder eine Orientierung an Risikofaktoren und Checklisten (Dollinger, 2010; Ziegler, 2008) auswirken.

Veränderte politische Vorgaben

Angesichts der Fülle an Themen und Trends überrascht es nicht, dass einfache Antworten nicht gegeben werden können. Im Gegenteil wurde aufgearbeitet, wie vielschichtig die politisch induzierten Transformationen sozialpädagogischer Praxis angelegt sind. Gerade die Widersprüchlichkeit der Entwicklungen und ihrer Fol-